

Sitzung der EAD-AG// 17.5.2013, 11-16 Uhr, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

ERGEBNISPROTOKOLL

Teilnehmer

- Kerstin Arnold (APEX)
- Dr. Mirco Crabus (Landesarchiv NRW)
- Daniel Fähle (Landesarchiv BW)
- Dr. Thomas Fricke (Landesarchiv BW)
- Philip Gorki (Landesarchiv BW)
- Wolfgang Krauth (Landesarchiv BW)
- Sebastian Meyer (SLUB Dresden, AG Nachlässe digital; nachmittags)
- Dr. Klaus Nippert (KIT-Archiv; vormittags)
- Dr. Andreas Pilger (Landesarchiv NRW)
- Martin Reisacher (Landesarchiv BW)
- Dr. Sigrid Schieber (Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden)

entschuldigt

- Dr. Nils Brübach (Sächsisches Staatsarchiv)
- Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln)
- Dr. Claudius Kienzle (Koordinierungsstelle Retrokonversion an der Archivschule Marburg)
- Heinz Werner Kramski (Deutsches Literaturarchiv Marbach, AG Nachlässe digital)
- Gerhard Müller (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, AG Nachlässe digital)
- Klaus Schleiter (Archivschule Marburg)
- Dr. Peter Worm (LWL-Archivamt für Westfalen)
- Dr. Robert Zink (BKK, Stadtarchiv Bamberg)
- Der Vorsitz des IT-Ausschuss' der ARK ist derzeit vakant.
-

Tagesordnung

1. Begrüßung und Vorstellung der Sitzungsziele
2. EAD(DDB)
 1. Ausblick auf EAD2014
 2. Anmerkungen zum EAD(DDB)-Digest
 3. Diskussion der Änderungen anhand der ausgeschickten Testdateien
 4. Erste Erfahrungen beim EAD(DDB) –Export/Abstimmung des weiteren Vorgehens gegenüber Softwareherstellern
 5. Normiertes Vokabular (Archivalientyp bzw. METS-Strukturdaten)
3. Identifier
 1. ISIL-Registrierung (Erhebung von zusätzlichen Feldern)
 2. Persistent Identifier für Digitalisate
4. Gemeinsames Metadatenformat zur Anzeige/Verwaltung von Digitalisaten („METS-EAD“)
5. Zusammensetzung der jeweiligen Unterarbeitsgruppen und weitere Planung

1. Begrüßung - Ziele

Wolfgang Krauth begrüßt die Teilnehmer der EAD-AG. Klaus Nippert vom KIT-Archiv nimmt freundlicherweise als Gast an der AG-Sitzung teil, um einerseits über konkrete Erfahrungen beim Export von EAD(DDB) aus proprietärer Archivsoftware zu berichten und zum anderen, um generell die Perspektive der Hochschul- und Universitätsarchive einzubringen. Neu in der Runde ist auch Mirco Crabus, der im Landesarchiv NRW eine Stelle im Rahmen des DFG-Digitalisierungsprojekts angetreten hat und der sich an der METS-Unterarbeitsgruppe beteiligen wird. Ebenfalls fokussiert auf das Themenfeld METS bzw. die Erarbeitung eines archivischen METS-Formates nimmt Sebastian Meyer (SLUB Dresden) teil. Herr Meyer ist zugleich Ansprechpartner für die relevanten Aspekte hinsichtlich einer Weiterentwicklung des DFG-Viewers. Schließlich stellt das Landesarchiv BW mit dem neuen Archivportal-D-Mitarbeiter Philip Gorki einen weiteren AG-Teilnehmer.

Ein Dank der AG richtet sich an die abwesenden Nils Brübach, Gerhard Müller und Klaus Schleiter für Ihre fachlichen Rückmeldungen und Hinweise im Vorfeld des Treffens.

Als Ziele der AG-Sitzung werden folgende Punkte genannt:

- Verabschiedung eines EAD(DDB)-1.1-Profiles, um daraufhin ein Schema veröffentlichen zu können
- Klärung, des weiteren Vorgehens bezüglich der Softwarehersteller hinsichtlich der Umsetzung von EAD(DDB)-Schnittstellen
- Definition eines Anforderungskatalogs an ein archivisches METS-Profil

2. EAD(DDB)

2. 1 Kurzer Ausblick auf EAD2014

Kerstin Arnold gibt einen kurzen Überblick zum Stand der EAD-Revision. Im März wurde ein Alpha-Release veröffentlicht und für 1.7. ist die Veröffentlichung einer Beta-Version vorgesehen, wobei aus Sicht von Frau Arnold drei große Themen- bzw. Problemfelder hervorzuheben sind:

- verstärkte Verwendung von Großbuchstaben in der XML-Notation (wodurch die alten EAD-Dateien ohne Großbuchstaben nicht mehr valide sind)
- Umstellung von <eadheader> auf <control> analog zu EAC-CPF; lediglich <fileDesc> wird beibehalten
- Einfügen eines Blocks <relations> analog zu EAC-CPF auf <archDesc> Ebene und allen anderen Ebenen; der Block beinhaltet Verweise auf externe Informationen

Darüber hinaus gibt es weitere Änderungen - einige werden beispielhaft genannt: Neu sind die verpflichtenden Elemente <maintenanceAgency> und <maintenanceStatus>, die Informationen zu den datenliefernden Stellen beinhalten. <maintenanceAgency> enthält zwei Subelemente, <agencyCode> für eine ID (optional) und <agencyName> für den Namen der bereitstellenden/verantwortlichen Institution. Problematisch erscheinen die Änderungen hinsichtlich der Erfassung der Laufzeiten (Aufteilung in <unitDate> und <unitDateStructured>), wobei die Angabe von normalisierten Angaben zu Zeitspannen komplizierter wird, da das Attribut „normal“ in <unitDate> entfällt. Das Element <genreform> soll durch <physType> ersetzt werden.

- ➔ Diesen TO-Punkt abschließend wird festgestellt, dass die Entwicklung der EAD-Revision von der AG weiterhin beobachtet wird, EAD 2002 jedoch der Bezugsrahmen für die derzeitige Überarbeitung des EAD(DDB)-Profils bleibt. Hinsichtlich einer zukünftigen Adaption von EAD(DDB) auf EAD 2014 soll auch überprüft werden, welche Vorteile daraus resultieren, da durch die Änderungen, etwa bei den Elementnamen, dies doch einen größeren Einschnitt bedeuten würde.

2.2 Anmerkungen zum EAD(DDB)-Digest

Das **Anwenderhandbuch [EAD-DDB-Digest](#)** zum Profil EAD(DDB) steht im Katalog des Bundesarchivs als epub-Datei zur Verfügung. Bezüglich dieser Publikation stellen sich die folgenden Fragen:

- Gegenstand des Handbuchs ist bislang nur Findbuch-EAD. Soll eine Erweiterung für Tektonik-EAD realisiert werden?
- Wie werden Korrekturen sowie künftige Aktualisierungen nachgeführt?
- Welche Publikationsformen (elektronisch/print, online/offline, Format) sind sinnvoll?
- Wer ist verantwortlich?

Es besteht Konsens, dass das Handbuch einen wichtigen und hilfreichen Beitrag zur Dokumentation des EAD-Profiles darstellt und mithin auch künftig in geeigneter Form aktualisiert und um die Tektonik-EAD-Spezifikationen erweitert werden sollte (Sigrid Schieber u.a.). Mehrheitlich wird allerdings Herrn Nipperts Votum folgend nicht die Notwendigkeit gesehen, neue Versionen auch als Printwerke vorzuhalten. Die Pflege und Aktualisierung sollte vielmehr in den elektronischen Fassungen erfolgen, wobei hierbei praktikable bzw. verbreitete Dateiformate zu bevorzugen sind. Die Frage, in wessen Verantwortungsbereich die relevanten redaktionellen und organisatorischen Arbeiten durchgeführt werden könnten, bleibt zunächst ohne Ergebnis. Ein weitergehender Vorschlag von Andreas Pilger, der eine Aufbereitung der Materialien analog zur entsprechenden LABW-Projektseite in Form einer Website vorsieht, wird im Rahmen der Realisierung von Archivportal-D und DDB geprüft; vorstellbar ist eine Verankerung im Hilfebereich der Portale (Daniel Fähle). Hierzu wurde von Frau Arnold erwähnt, dass die kommende Tag-Library von EAD 2014 als TEI-Dokument publiziert werden soll und dadurch vielleicht auch leichter für EAD(DDB) angepasst werden könnte.

2.3 Diskussion der EAD(DDB)-Profiländerungen

Martin Reisacher fasst den Diskussionsstand zu möglichen Änderungen am EAD(DDB-Profil) zusammen. Hinsichtlich dieser Punkte sollte für die EAD(DDB)-Version 1.1 eine Übereinkunft erzielt werden. Bezüglich der genauen Änderungen wird auf die ausgeschickten Testdateien verwiesen.

Unterscheidung Findbuch/Tektonik: Hierzu wird ein Attribut „type“ mit den zulässigen Werten „findbuch“ und „tektonik“ innerhalb des Elements <archdesc> etabliert.

Aufnahme des Archivs in die Findbuch-Datei: Es soll eine striktere Trennung zwischen den Einträgen zur Überorganisation und zum Archiv in der Tektonik stattfinden und diese daher auf unterschiedlichen Ebenen (archdesc bzw. c) verzeichnet werden. Außerdem soll das Archiv auch in der Findbuch-Datei ergänzt werden. Hinsichtlich des Attributs „role“ wird über kontrolliertes Vokabular eine Spezifikation ergänzt, die a) für das Archiv eine Spartenzuordnung ermöglicht (Werte entsprechen den Bezeichnungen der VdA-Fachgruppen) und b) den Typ der „übergeordnete Institution“ charakterisiert. Rückfragen zu diesem Punkt zielten auf konkrete Vorgaben, falls keine übergeordneten Institutionen vorhanden sind (Nippert) oder unklar ist, welche übergeordneten Institutionen überhaupt und in welcher Form anzugeben sind (Schieber). Hierzu besteht Konkretisierungsbedarf des Vokabulars, welcher per Mail gelöst werden soll („übergeordnete Institution“, „Aggregator“, ...).

Einbindung von Normdaten/normiertem Vokabular: Bislang ist eine Normdatenreferenzierung nur im Element <persname> möglich. Dies soll auf die Elemente <origination>, <geogname>, <subject> ausgedehnt werden. Es wird einheitlich festgestellt, dass die Metadatenstruktur normdatenfähig sein muss, insbesondere da portalrelevante, übergreifende semantische Verknüpfungen nur auf diesem Wege zu erreichen sind.

Das Vokabular für kontrollierte Vokabulare, die ebenfalls von zentraler Bedeutung etwa für Facettierungsmöglichkeiten in den Portalen DDB und Archivportal-D sind, wird noch abzustimmen sein (v.a. Archivalientyp und Medientyp in <genreform>). Die normal-Attribute dafür werden allerdings in EAD(DDB) vorgesehen.

Provenienz auf Bestandsebene ergänzen? Hintergrund dieses Punktes ist gemäß Martin Reisacher ein entsprechendes Facettierungskriterium in der DDB. Das Meinungsbild zu dieser Frage ist von Skepsis geprägt, ob eine derartige Angabe auf dieser Verzeichnungsebene sinnvoll ist bzw. überhaupt von Archiven vorgehalten und geliefert werden könnte. Tatsächlich können auf VZE-Ebene vielmehr Informationen zu unterschiedlichen Provenienzen innerhalb von Beständen vorhanden sein (Schieber). Das Landesarchiv NRW wäre laut Aussage von Andreas Pilger in der Lage, für einzelne Bestände Provenienzstellen zu liefern. Kerstin Arnold verweist darauf, diesen Punkt unter dem Aspekt zu betrachten, dass es für die Repräsentation der Archive in der DDB gegenüber anderen Sparten günstig wäre, entsprechende Daten liefern zu können. Als Ergebnis der Diskussion und aufgrund der Gleichförmigkeit bzw. der Bedienung der Facetten soll künftig das Element <origination>, das bislang auf Bestandsebene nur für die Urhebernennung (label=„Urheber“) zulässig war, auch dafür verwendet werden können, Angaben zu Provenienzstellen (also ohne Labelspezifikation) zu ermöglichen.

<archdesc> statt <c level=collection> zur Verzeichnung der Bestandsebene/striktere Trennung der Ebenen: In der bisherigen Anwendungspraxis wird innerhalb des EAD(DDB)-Profils bislang die Ebene <c level=collection> zur Verzeichnung der Bestandsinformationen genutzt. Im internationalen EAD-Gebrauch sei es allerdings üblich, diese Informationen auf der Ebene <archdesc> zu hinterlegen. Mehrheitlich wird auf den großen Aufwand einer entsprechenden Anpassung hingewiesen, der infolge einer strukturellen Umstellung v.a. für die Datenlieferanten entstünde, ohne dass bislang die fachlich-technische Notwendigkeit hinreichend deutlich geworden sei (Krauth, Schieber). Vor einer Entscheidung zu diesem Punkt müssten die Argumente für eine Änderung der bisherigen EAD(DDB)-Praxis klarer herausgearbeitet werden und können im Rahmen einer Anpassung an EAD2014 nochmals besprochen werden.

Wiederholbarkeit von Elementen: Martin Reisacher votiert dafür, mit konkretem Blick auf die Erstellung des Profil-Schemas die in der letzten Sitzung angesprochene Wiederholbarkeit von Elementen (vgl. Protokoll der Sitzung vom 31.3.) im Zweifelsfall im Schema zuzulassen und damit auch weitgehende der Auszeichnung im EAD(DDB)-Digest, wo meist eine Wiederholbarkeit vorgesehen ist, zu folgen.

Details zum Profil-Schema: Rückmeldungen von Nils Brübach und Andreas Pilger im Vorfeld thematisieren Probleme bei der Verwendung des Schemas in der XSD 1.1-Version, die in einigen Softwareprodukten offenbar noch nicht oder nicht einwandfrei unterstützt wird. Daher wird das Schema auch in der 1.0-Version verfügbar gemacht.

2.4 Erfahrungen beim EAD(DDB) –Export//Abstimmung mit Softwareherstellern

Klaus Nippert berichtet von **ersten Erfahrungen bzgl. des EAD(DDB)-Exports aus proprietärer Archivsoftware**, im konkreten Fall handelt es sich um **FAUST 7**. Die Ergebnisse werden als ambivalent geschildert: Einerseits sei es über die Exportschnittstelle gelungen, schwierige Anforderungen wie etwa die **korrekte Abbildung der hierarchischen Klassifikationsebenen** umzusetzen. Im Einzelnen zeigten sich jedoch **viele kleine Unzulänglichkeiten und Probleme**. So war etwa keine Validität zum großen EAD-Schema gegeben. Auf Nachfrage beim Hersteller wurde das Exportschnittstellenformat als „erster Versuch“ qualifiziert, der gemeinsam mit den Nutzern verbessert werden solle. Charakteristisch für die künftige Optimierung und Weiterentwicklung der Schnittstellen dürfte somit sein, dass diese erst nach Abstimmung mit den Anwendern in einem iterativen Prozess realisiert werden. Die Rückfrage, ob die FAUST-Schnittstelle konfigurierbar sei (Schieber), bejaht Hr. Nippert und erläutert die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Abschließend verweist er darauf, dass insbesondere für kleinere Archive Werkzeuge und Infomaterial wünschenswert wären, die eine eigenständige Validierung und Anpassung der Exporte ermöglichen. Hierzu verweist Wolfgang Krauth auf dahingehende Arbeitspakete im Rahmen des Archivportal-D-Projekts.

Die folgende Diskussion kreist v.a. um die Frage, inwiefern das Profil-Schema tatsächlich restriktiven Charakter für Datenlieferanten hat. Laut Martin Reisacher solle das Schema für die Archive eher als Instrumentarium zur Selbstvergewisserung und Optimierung der eigenen Lieferungen dienen und nicht als Teilnahmehürde der Portale wahrgenommen werden. Eine Rückmeldung von Nils Brübach zitierend, könnte der Fokus in der Kommunikation mit den Archiven ohnehin auf eine schmale EAD(DDB)-Version mit notwendigen Pflichtangaben gerichtet werden. Klaus Nippert verweist dagegen auf Erklärungsbedarf gerade bei den fakultativen Elementen mit Blick auf die kleineren Archive.

Nach der Mittagspause wurden noch kurz die wichtigen Punkte, welche in einer Kommunikation mit den Softwareherstellern betont werden sollten erwähnt. Wobei besonders die Validität zum EAD-Schema von den Softwareherstellern geleistet werden muss und der EAD-Export sehr einfach zu handhaben sein sollte, auch wenn dabei gewisse Abstriche hinsichtlich der enthaltenen Informationen gemacht werden müssen. Punkte, welche allerdings aufgrund des zeitlichen Rahmens nicht mehr diskutiert werden konnten.

- ➔ Hinsichtlich des weiteren Vorgehens, insbesondere zur Planung eines Workshops mit den Softwareherstellern erfolgt eine Abstimmung per E-Mail.

2.5 Normiertes Vokabular

Einige Punkte zu diesem Themenbereich wurden bereits beim Punkt 2.3 genannt. Wie erwähnt, wird das VdA-Vokabular für die Werteliste der Archivsparten verwendet (<repository> Attribut „role“). Ein kontrolliertes Vokabular für Archivalientyp (<genreform>) ist noch zu erarbeiten und sollte zusammen mit den Strukturtypen in METS betrachtet werden. Des Weiteren sollten die Links zu den Derivaten normiert werden, um die Dateien in METS einfach fileGrps zuordnen zu können.

➔ Detailklärung in Teil-AG Archiv-METS.

3. Identifizier

3.1 ISIL

Eine Auflistung des jetzigen Datenformulars zur ISIL-Registrierung findet sich [hier](#). Hinsichtlich möglicher archivspezifischer Erweiterungen des Formulars gab es bislang keine Rückmeldungen. Größerer Handlungsbedarf wird daher nicht festgestellt, lediglich eine Erweiterung des Felds „Typ der Einrichtung“ um die einzelnen VDA- Archivsparten (neben der generellen Bezeichnung ‚Archiv‘) erscheint sinnvoll (Pilger). Martin Reisacher wird diesbezüglich Kontakt zur ISIL-Stelle aufnehmen und die Erweiterung veranlassen. Das Vokabular soll entsprechend der Einteilung der VdA-Fachgruppen gewählt werden. Des Weiteren wird geklärt, ob es ggf. für die Archive problematische Pflichtfelder bibliothekarischer Provenienz gibt (Kerstin Arnold). Falls in den nächsten Wochen keine Rückmeldung hinsichtlich einer anderen Erweiterung der Registrierung per Mail erwogen wird, wird von anderen Erweiterungen erstmals abgesehen.

Bezüglich einer VdA-Rundmail, die zur ISIL-Registrierung „auf breiter Ebene“ motivieren soll, geht Wolfgang Krauth auf Herrn Bauer zu.

3.2 Persistent Identifier

Kurz wurde auch noch auf die Thematik eines Persistent Identifiers angesprochen, spielt doch dieser im Kontext der DDB/des Archivportals D eine wichtige Rolle, weshalb die Etablierung eines gemeinsamen, einfach anzuwendenden Standards auch hier von Bedeutung wäre. Martin Reisacher erklärte, dass gerade im Rahmen der DDB unter Beteiligung der Archive an einem spartenübergreifenden Konzept für einen PI gearbeitet wird, welcher auf dem URN-System der DNB aufbauen soll. Ein wichtiger Unterschied für die Archive zum jetzigen URN-System wäre jedoch, dass mit dem PI nicht das Digitalisat, sondern die Verzeichnungseinheit, also der Metadatenatz angesprochen werden soll. Da es aber wohl schwierig ist ein PI-System ohne direkte Einbindung in die Software zu verwirklichen, ist für die breitere Umsetzung wiederum die Kommunikation mit den Softwareherstellern zentral. Dafür muss allerdings erstmals die PI Thematik in der DDB abschließend geklärt worden sein.

4. Gemeinsames Metadatenformat zur Anzeige/Verwaltung von Digitalisaten („METS-EAD“)

Ziel dieses TO-Punkts ist es, die **archivspezifischen Anforderungen an METS** grob zu umreißen und zur weiteren Ausarbeitung und Konkretisierung an die Teil-AG Archiv-METS zu übergeben. Die AG wird dann in einem zweiten Schritt ein archivisches Format-Profil modellieren. Parallel werden archivische Anforderungen an eine **funktionale Weiterentwicklung des DFG-Viewers** erarbeitet. Dabei repräsentiert Sebastian Meyer als AG-Teilnehmer die personell-fachliche Verzahnung von METS-Modellierung und Viewer-Weiterentwicklung.

Martin Reisacher skizziert eingangs noch einmal die generellen Einsatzgebiete und Vorzüge von METS:

- METS ist inzwischen als Quasi-Standard etabliert. Die DFG-Digitalisierungsrichtlinien verlangen bei bestimmten Dokumententypen bereits obligatorisch METS-Profile
- METS wird für einen dezentralen Archivviewer benötigt
- METS ermöglicht das Einbinden von administrativen und technischen Metadaten
- METS ermöglicht das Einbinden von Digitalisaten in Online-Findbücher
- METS ermöglicht das Abbilden der inneren Struktur eines Dokuments, z.B. in Form eines Inhaltsverzeichnisses
- METS ermöglicht dezentrale Haltung und Pflege der Digitalisat-Verlinkungen, was wiederum zu einer Verschlinkung von EAD führt
- METS ermöglicht eine einfache Verknüpfung von mehreren Darstellungsformen (Images, OCR, etc.) eines Objekts

Andreas Pilger ergänzt, dass im Landesarchiv NRW METS auch für den Einsatz im Bereich der Langzeitarchivierung vorgesehen ist, wobei das dafür verwendete Profil allerdings auch sehr einfach gehalten ist. Außerdem ist ein METS-Profil von Bedeutung, um einen Standard zu haben, in welchem Dienstleister die Metadaten zu den Digitalisaten liefern, weshalb man nicht davon ausgehen kann, dass METS immer direkt auf EAD aufbaut.

Martin Reisacher thematisiert zentrale Fragestellungen zur Definition eines Anforderungskatalogs an METS, aufbauend auf den Erfordernissen eines dezentralen Viewers, da für diesen noch zusätzliche Anforderungen z. B. bzgl. der Weitergabe von Erschließungsinformationen notwendig sind, welche bei der internen Nutzung nicht unbedingt berücksichtigt werden müssen:

- 1) Welche **Erschließungsinformationen** sollen in einem dezentralen Viewer **angezeigt** werden?
- 2) Welche **Navigationsmöglichkeiten bzw. Funktionalitäten** sind für einen Archivviewer vorgesehen und welche Datengrundlage ist dafür notwendig?

Hinsichtlich der Erhebung der Anforderungen an das METS-Profil soll in den Institutionen außerdem eine gute Verzahnung mit den einzelnen DFG-Digitalisierungsprojekten stattfinden, da gerade auch die Besonderheiten der einzelnen Objekttypen wichtig für die Konzeption des METS-Profiles sind.

Anhand eines Beispiels illustriert Martin Reisacher, wie durch das Umwandeln von EAD in METS/MODS bereits Findbücher samt Digitalisaten im DFG-Viewer anzeigbar sind und darüber hinaus eine **Navigation über die hierarchischen Findbuchebenen** realisiert werden kann, um von diesem Beispiel ausgehend die oben genannten Fragestellungen zu diskutieren. Sebastian Meyer verweist darauf, dass eine analoge Navigation im Bibliotheksbereich für die Darstellung von Zeitungen durch Referenzen auf weitere METS-Dateien gelöst wird. Ohne abschließende Entscheidung wird daran anknüpfend die Frage thematisiert, **welche Einheiten bzw. Verzeichnungsstufen (nur VZE?) überhaupt in METS abgebildet bzw. im Viewer dargestellt werden sollen**. Dieser Punkt ist abhängig von der zu definierenden Viewer-Funktionalität.

Deskriptive Metadatenformate in METS: Sebastian Meyer skizziert in Kurzform den aktuellen Stand zur Weiterentwicklung des DFG-Viewers. Dieser wird als nächstes für Handschriften adaptiert. In diesem Zuge sind bereits weitergehende Anforderungen an zusätzlich darzustellende Metadaten umgesetzt worden. Der DFG-Viewer wird damit variabler. Zusätzliche Flexibilität wird zudem durch die Berücksichtigung neuer METS-Formate erreicht: Handschriftenlieferanten verwenden zur Beschreibung deskriptiver Metadaten das Format TEI, das nun neben MODS im DFG-Viewer interpretiert werden kann. Auch METS/EAD ist bereits im DFG-Viewer verwendbar. Entgegen der ursprünglich sicheren Annahme wird in der Diskussion jedoch zunehmend infrage gestellt, ob die Entwicklung eines METS/EAD-Profiles geeignet ist, da z.B. die Validität von EAD auch die Übernahme von nicht notwendigen Metadatenbereichen (<eadheader>) erzwingt (Reisacher) und dies durch das Splitten der EAD-Dateien in die einzelnen c-Elemente für jede Verzeichnungseinheit erfolgen muss. Auch eine reine Beschränkung in METS auf die Referenzierung von einzelnen EAD-Inhalten erscheint problematisch, da dafür die gesamten EAD-Dateien vom Viewer wieder eingelesen werden müssten, was aufgrund von deren Größe zu Performance-Problemen führen dürfte. Da bereits im Landesarchiv NRW ein adaptiertes METS/MODS-Profil Anwendung findet (Pilger) und dieses durchaus auch weitere archivische Anforderungen abdecken könnte (Meyer), soll in der AG Archiv-METS – einem pragmatischen Leitgedanken folgend (Schieber) – eine MODS-basierende Profillösung auch evaluiert werden. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen (Arnold), dass man die Archivcommunity hier neben EAD noch einen anderen (kleineren) Standard etablieren müsste.

Umfang der Erschließungsinformationen in METS: Im Grundsatz sollten **möglichst wenig Informationen redundant in EAD und METS** gehalten werden. Es gilt jedoch ein Set an Erschließungsangaben zu definieren, das in der Vieweranzeige einen **aussagekräftigen Metadatenkontext zu einem digitalen Objekt** unter archivfachlichen Gesichtspunkten gewährleistet. Zum Umfang der erforderlichen Erschließungsinformationen ergibt sich ein uneinheitliches Meinungsbild. Eine Kontextualisierung sei in den Onlinesystemen der Datenlieferanten oder der verlinkenden Portale gegeben (Schieber) bzw. durch eine Einbettung der Viewer in die betreffenden Portale realisierbar (Pilger). Dagegen wird eingewendet, dass die im Viewer angezeigten Objekte für sich betrachtet und alleinstehend kontextualisiert sein sollten, da ein Portalzusammenhang und ein online erreichbares Quellsystem nicht in jedem Fall gegeben seien (Krauth, Fähle).

Außerdem wurde noch angesprochen, dass es wichtig wäre das METS-Profil in seiner einfachsten Ausprägung möglichst simpel zu halten, um die Einstiegshürde niedrig zu halten. Hr. Meyer stellt daraufhin kurz die Pflichtfelder des METS-Profiles des DFG-Viewers vor, welche insgesamt sehr plausibel erscheinen. Diese sollen aber noch einmal mit dem METS-Profil des Bundesarchivs abgeglichen werden, um so ein besseres Verständnis über die Unterschiede bei den mandatory-Elementen zu erhalten.

- Die Konkretisierung der archivischen Anforderungen und die Modellierung des Profils werden Arbeitsgegenstand der Teil-AG Archiv-METS.

5. Zusammensetzung der jeweiligen Unterarbeitsgruppen und weitere Planung

Die Gesamt-**EAD-AG** wird organisatorisch geteilt in zwei Sub-AGs („AG EAD(DDB)“, „AG Archiv-METS“). Alle Teilnehmer - insbesondere die nicht anwesenden - werden gebeten, die Mitarbeit in einer oder in beiden AGs mitzuteilen.

Aktueller Stand der Rückmeldungen zur AG-Teilnahme mit der Bitte um Korrekturhinweise bei fälschlicher Zuordnung.

AG EAD(DDB)	AG Archiv-METS
Arnold, Brübach, Fähle, Fricke, Krauth, Pilger, Reisacher, Schleiter	Arnold, Brübach, Crabus, Fähle, Fricke, Gorki, Kramski, Krauth, S. Meyer, G. Müller, Reisacher, Schleiter

Die nächsten AG-Sitzungstermine für METS sind für Juni/Juli geplant. Entsprechende Terminabfragen gehen den Teilnehmern rechtzeitig zu. Der Tagungsort der AG Archiv-METS ist noch festzulegen. Ein erneutes Treffen der Gesamt-EAD-AG ist erst vorgesehen, sobald das revidierte große EAD-Schema vorliegt. Hinsichtlich der AG-internen Kommunikation wurde einstweilen für das Beibehalten des E-Mail-Umlaufverfahrens und gegen ein Wiki votiert.

gez. Daniel Fähle, Martin Reisacher, 29. Mai 2013